

Sprache der Liebe.

Gedicht von Aug. Wilh. Schlegel.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

№ 207.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op.115. N° 3.

Liebe denkt in süßen Tönen,
Denn Gedanken stehn zu fern;
Nur in Tönen mag sie gern
Alles, was sie will, verschöner.

April 1816.

L. Tieck.

Zart, lieblich.

Singstimme.

Pianoforte.

Lass dich mit ge - lin - den Schlägen rühren, meine

zar - te Lau - te! Da die Nacht her - nie - der thau - te, müs - sen wir Ge - lis - pel pfe - gen.

Wie sich deine Tö - ne re - gen wie sie ath - men, kla - gen, stöh - nen,

wallt — das Herz zu mei - ner Schö - nen, bringt ihr, aus der See - le

Tie - fen, al - le Schmer - zen, wel - che schlie - fen, al - le Schmer - zen, wel - che

schlie - fen; Lie - be denkt in sü - ssen Tö - nen, Lie - be denkt in sü - ssen

Tö - nen, Lie - be, Lie - be denkt in sü - ssen Tö - nen.

Zu dem friedlichen Gemach
 Wo sie ruht in Blumendüften,
 Lass noch in den kühlen Lüften
 Tönen unser schmelzend Ach!
 Halb entschlummert, halb noch wach,
 Angeblickt vom Abendstern
 Liegt sie, und vernimmt wohl gern
 In den leisen Harmonieen
 Träume, Bilder, Phantasieen,
 Denn Gedanken stehn zu fern.

Inniger, liebe Saiten, bebet!
 Lockt hervor den Wiederhall!
 Weckt das Lied der Nachtigall,
 Und wetteifernd mit ihr strebet!
 Doch wenn sie die Stimm' erhebet,
 Dann erkennet euern Herrn,
 Lauscht demüthig und von fern.
 Horeh! schon singt der holde Mund,
 Denn verrathen unsern Bund
 Nur in Tönen mag sie gern.

Nun noch einmal, gute Nacht!
 Und an deinem Lager säume
 Nur der zärtlichste der Träume,
 Bis der Morgen wieder lacht.
 Dann geh' auf in stiller Pracht
 Wie der Tag den Erdensöhnen,
 Meine Hoffnungen zu krönen.
 Kann doch deine Blütenjugend,
 Unschuld, Anmuth, reine Tugend,
 Alles, was sie will, verschönen.